

## ANGEWANDTE LINGUISTIK

# Der Weg zur Übersetzung

In Studium und Beruf geht es nicht mehr nur um das Endprodukt eines Arbeitsprozesses. Das Institut für Übersetzen und Dolmetschen erforscht, wie Studierende beim Übersetzen vorgehen.

RAMONA KNÖRR

**A**ls Nicole Minder die Eignungsprüfung für den Masterstudiengang Angewandte Linguistik absolvierte, wurde nicht nur ihre Testübersetzung beurteilt. Auch die Art und Weise, wie sie diese erstellte, floss in die Bewertung mit ein. Welche Begriffe schlug sie nach? Welche Wörter schrieb sie auf, welche löschte sie wieder? Wann nutzte sie welche Ressourcen? Die Software Camtasia Studio zeichnete alles auf, was auf dem Computerbildschirm geschah.

Einige Wochen nach der Prüfung analysierte die Studentin gemeinsam mit den Dozierenden die Bildschirmaufnahmen. Dabei habe sie wertvolle Tipps erhalten, sagt Nicole Minder: «Ich habe zum Beispiel gesehen, dass ich zu lange an der Rohübersetzung gearbeitet habe. Dadurch blieb für die Revision nicht mehr viel Zeit.» Ausserdem habe sie Zeit verloren, weil sie nicht linear übersetzt habe – das erkannte sie dank der Aufzeichnung. «Ich habe gesehen, dass ich immer wieder im Text hin und her gesprungen bin, um einzelne Textstellen zu ändern. Nun kann ich daran arbeiten, das zu verbessern.»

## Es geht um das Wie

Seit 2011 zeichnet das Institut für Übersetzen und Dolmetschen IUED bei der Eignungsprüfung für den Masterstudiengang die Aktivitäten am Bildschirm der Studierenden auf. Im Unterricht kommen weitere kognitive Prozessforschungsmethoden zum Einsatz. Gary Massey, Lei-

ter des Masterstudiengangs Angewandte Linguistik, erklärt, warum: «In Studium und Beruf wird das prozedurale Wissen immer wichtiger. Der Weg wird zunehmend zum Ziel.» Das fertige Produkt ist nicht allein ausschlaggebend, und Patentlösungen gibt es – gerade beim Übersetzen – keine. «Niemand kann heute wissen, welche Texte er in fünf Jahren übersetzen wird», sagt Massey. «Die Fähigkeit, Probleme zu erkennen und zu lösen, ist deshalb entscheidend.» Mit dem Einsatz der Prozessforschungsmethoden verfolgt das IUED eben dieses Ziel: das prozedurale Wissen der Studierenden festigen – und damit die hohe Qualität ihrer Ausbildung sicherstellen.

## Lernen dank Selbstreflexion

Die fertige Übersetzung ist zwar weiterhin zentral, um die Eignungsprüfung für den Masterstudiengang zu bestehen. Wenn die Testübersetzung selbst ungenügend ist, im Arbeitsprozess aber viel Potenzial gesehen wird, kann der Kandidat oder die Kandidatin jedoch trotzdem zugelassen werden. Auf jeden Fall darf die Eignungsprüfung wiederholt werden – und wird laut Gary Massey im zweiten Anlauf normalerweise bestanden. Denn: Wenn die Studierenden selbst sehen, wo sie welche Fehler gemacht haben, lernen sie dazu. «Dank der Bildschirmaufnahmen erinnern sich die Studierenden selbst daran, wo sie beim Übersetzen Schwierigkeiten hatten», erklärt Massey. «Das ist viel überzeugender, als wenn ich ihnen als Dozent sage, was sie falsch gemacht haben.» Nicole Minder sieht das genauso: «Es ist sehr hilf-

reich, sich selbst beim Übersetzen zuzuschauen.» Die «Überwachung» durch die Bildschirmaufzeichnung empfand sie nur zu Beginn der Prüfung als zusätzlichen Druck. «Anfangs habe ich zweimal überlegt, ob es wirklich notwendig ist, einen Ausdruck zu recherchieren, von dem ich dachte, dass ich ihn eigentlich kennen sollte. Die Aufnahmen würden ja später angeschaut werden. Aber nach ein paar Minuten vergisst man das, schliesslich muss man sich auf den Text konzentrieren.»

## Den Denkprozess veranschaulichen

Neben den Bildschirmaufnahmen und Besprechungen kommen im Unterricht am IUED auch gezielte retrospektive Befragungen, schriftliche Kommentare nach und während der Übersetzung sowie Eye-Tracking-Aufnahmen zum Einsatz. Eye-Tracking wird derzeit zwar nur experimentell im Rahmen des Moduls «Audiovisuelles Übersetzen» eingesetzt, liefert aber durch die Aufzeichnung der Augenbewegungen zusätzliche wertvolle Erkenntnisse über den Arbeits- und Denkprozess der Studierenden. Im Usability-Labor des Instituts steht ein PC, der mit dem entsprechenden Programm ausgestattet ist. Abgesehen von der Labor-Atmosphäre und der Kalibrierung des Programms beim Start – bei der man mit den Augen einem Punkt auf dem Bildschirm folgt – deutet während der Übersetzung nichts darauf hin, dass sämtliche Augenbewegungen aufgenommen werden. Die Auswertung danach ist umso spannender: Wie lange bleibt der Blick an welchem Wort haften? Wohin wan-

dert er beim Nachschlagen eines Begriffs im digitalen Wörterbuch? Entgeht ihm unter den Treffern aus der Google-Suche der richtige? «Das Eye-Tracking zeigt, worüber die Probanden nachdenken», sagt Peter Jud, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IUED, und ergänzt: «Die Aufnahmen ermöglichen es, die eigenen Denkprozesse aktiv zu hinterfragen. Das erhöht die Chance, dass die Übersetzungen mit der Zeit besser werden.»

#### Didaktik und Ansehen verbessern

Auch Lehrpersonen profitieren von den Auswertungen: Sie lernen ihre Studierenden besser kennen und können die Lehrmethoden entsprechend anpassen – ein wichtiger Schritt dabei, die Übersetzungsdi-

daktik am IUED zu verbessern. Jud fasst ein weiteres Ziel des Projekts zusammen: «Wir wollen den Status des Übersetzerberufs stärken, indem wir aufzeigen, dass Übersetzen ein komplexer Vorgang ist. Es reicht nicht, zwei Sprachen zu beherrschen.» Das Team um Massey und Jud ist auf gutem Weg: Ihr Ansatz hat in internationalen Hochschulkreisen Aufmerksamkeit erregt und das Interesse der Generaldirektionen Übersetzung der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments geweckt. Massey überlegt, die Methode künftig in Prüfungen auf Bachelor- und Masterstufe einzusetzen. Die Kandidatin für den Masterstudiengang Angewandte Linguistik Nicole Minder würde es begrüßen. ■



«Dank der Bildschirmaufnahmen erinnern sich die Studierenden selbst daran, wo sie beim Übersetzen Schwierigkeiten hatten»: Gary Massey, Leiter des Masterstudiengangs Angewandte Linguistik.

ANZEIGE



# Wir begeistern Talente – Talente begeistern uns.

Baumer ist immer auf der Suche nach klugen Köpfen,  
die unsere Leidenschaft für Sensoren teilen.

[www.baumer.com/karriere](http://www.baumer.com/karriere)

